

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 2: Nebelspalter Extra

Rubrik: Matt-Scheibe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kai Schütte

Matt-Scheibe



Harald Schmidt, «ARD»-Schandmaul: «Eine Menge von wohlhabenden Menschen sind zurzeit peinlich berührt über ihren Reichtum.

Luxus gilt momentan als moralische Schande. Die Reichen dieses Landes fühlen mit den Finanzgeschädigten. Nun, nach ein paar Flaschen Champagner geht dieses Gefühl sicher wieder weg.»

Roman Kilchsperger: «Wer immer schon reich war, kann leicht sagen, Geld ist nicht wichtig. Wer aber wie ich einst die Waschkasse plündern musste, um ein Käseküchlein kaufen zu können, lernt das Geld zu schätzen.»

Jay Leno, «NBC»-Starmoderator: «Die Demokraten im US-Kongress hatten die Abstimmung über die neue soziale Gesundheitsversorgung für Heiligabend geplant. Sie sagten, dieses Thema sei so wichtig, dass sie bereit sind, auch am Heiligabend zu arbeiten. Wissen Sie, das ist grossartig. Ich mag diese Idee. Ich finde alles, was betrunkene Autofahrer am Weihnachtsabend von der Strasse hält, ist wunderbar.»



Urban Priol, «ZDF»-Satiriker: «Die Reichen dieser Welt leben trotz Wirtschaftskrise weiter auf grossem Fuss. Ihre Begründung: Auch auf der Titanic wurde bis zum Schluss nur der beste Whisky serviert. Das Eis zum Whisky gab es übrigens auch noch gratis.»

Dieter Nuhr, Kabarettist: «Wenn mir langweilig ist, suche ich mir einen schönen Parkplatz in der Nähe vom Autosalon, bleibe sitzen und zähle die Leute, die mich fragen, ob ich jetzt wegfahre!»



Mariah Carey, Pop-Diva, wird am 27. März 40 Jahre alt: «Ich bin meine schlimmste Kritikerin. Aber ich lese immer nur das Gute, wenn über mich geschrieben wird.»

Viktor Giacobbo: «Die Firma IKEA ist bekannt für niedrige Löhne. Ihre Verkäufer sind weltweit die Einzigen, die über einen Tisch gezogen werden, den sie vorher zusammensetzen mussten.»

BRAV Dr. Sommer Sprechstunde

Heute behandeln wir in unserer Rubrik die Frage: Hast du DEIN ERSTES MAL noch vor dir? Darum erzählen hier einmal ein paar andere, wie es für sie das erste Mal war.

KARL, 46: Mein erstes Mal war in einer lauen Mainacht. Ich und mein Banker unterhielten uns im Park über ganz Nebensächliches, als er plötzlich sagte, du, wir kennen uns doch jetzt schon recht lange, aber ich möchte richtig mit dir zusammen sein. Da ahnte ich schon, was er fragen wollte, und ich hatte ehrlich gesagt ein bisschen Angst davor, aber gleichzeitig wollte ich ihn nicht zurückweisen, weil ich noch mehr Angst hatte, von ihm für ein Mauerblümchen gehalten zu werden.

«Magst du mit mir Steuern hinterziehen?», flüsterte er und versprach, er werde auch ganz vorsichtig sein. Als ich nach Hause kam, sah meine Mutter es mir an der Nasenspitze an: «Du hast doch Steuern hinterzogen?» Es war mir total peinlich.

Dann beruhigte sie sich etwas und fragte, ob ich mich wenigstens nach diesem intimen Kontakt mit dem Banker gewaschen habe.

DR.-SOMMER-TEAM: Lieber Karl, trotz deines schönen, spontanen Erlebnisses: Deine Mutter hat recht. Es ist wichtig, dass du dich schützt. Zum Beispiel mit Blue Chips.

PETRA, 21: Eigentlich haben ich und mein Banker uns ewige Treue geschworen. Den Beleg unserer ersten Steuerhinterziehung haben wir sogar rahmen lassen. Wir wollten sogar schon zusammen Gold kaufen. Er war unglaublich, er kannte all meine finanziellen Zonen, manchmal konnte er pro Tag dreimal Steuer hinterziehen. Darum hatte ich ein total schlechtes Gewissen, als ich mit einem anderen Trader ein Konto auf den Caymans eröffnete. Als mich mein Banker erwischte, war er sehr traurig und hat mich beleidigt, ich sehe aus wie ein Barrel Öl.

DR.-SOMMER-TEAM: Liebe Petra, dass ein Banker und ein Anleger auf ewig zusammenbleiben, ist selten. Sonst hätte die UBS ja keinen Geldabfluss. Trotzdem wäre es schön, wenn du nicht ein Bankgeheimnis aus einer neuen Beziehung machen würdest. Denn entgegen anderslautender Gerüchte haben sogar Investmentbanker Gefühle.

DANIELA, 24: Mein erstes Mal war nicht so romantisch, wie ich es mir immer vorgestellt hatte. Es geschah auf einem Parkplatz, und mein Investmentbanker hatte offenbar schon Erfahrung. Es geschah so schnell, dass es vorbei war, bevor ich

BIP sagen konnte. Er steckte einfach einen USB-Stick in meinen Laptop und lud Daten herunter.

Nachher rauchte er auch noch eine Zigarette in meinem Sportcoupé und fragte: «Wars für dich auch so gut wie für mich, Baby?» Zum Glück traf ich bald darauf einen netten Banker von einer kleinen Privatbank, der sich viel mehr Zeit für mich nahm. Erst mit ihm hat mir das Steuerhinterziehen richtig Spass gemacht.

DR.-SOMMER-TEAM: Liebe Daniela, an einen Banker geraten, der nicht einmal das Vorspiel des einfachen Sparkontos kennt. Viele Trader glauben, nur weil sie bei einer Grossbank sind, hätten sie auch den Grössten.



ROLF, 52: Ich hatte meinen Investmentbanker zu mir nach Hause eingeladen. Als ich ihm sagte, meine Eltern sind nicht zuhause, ging er gleich aufs Ganze. Ich habe ihn darauf hingewiesen, dass ich nur Safer mache, also keine Hedgefonds und Derivate und so. Da hat er nur gelacht und gemeint, ich glaube wohl auch noch an den Treuhänder. Irgendwie hab ich gemerkt, dass er mein Kapital nicht richtig liebt und mir nur was vormacht, damit er schnell mit mir Steuern hinterziehen kann. Wir schauten uns zum Aufgeilen «Wall Street» an. Ich glaube auch, er hat den Höhepunkt des Aktienindizes nur vorgetäuscht.

DR.-SOMMER-TEAM: Lieber Rolf, lass nicht gleich jeden Banker ran, mach zuerst eine gewissenhafte Analyse. Und bewerte auch, ob der Trader dir Pralinen und Dividenden mitbringt.

ROLAND SCHÄFLI